

# Der Gesellschaftler

Amts- und Anzeigebblatt für

den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feierstunden“  
„Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.

Bezugspreise: Beim Bezug in der Stadt  
beim Agenten monatl. RM. 1.50 einchl.  
13 bzw. 20 Pfg. Zustellgebühr, beim Bezug  
durch die Post monatl. RM. 1.40 einchl. 18 Pfg.  
Postzeitungsgeb., zusätzl. 36 Pfg. Beistellgeb.  
Einzelnumm. 10 Pfg. Schriftl. Druck und  
Verlag: G. M. Zaiser (Jah. R. Zaiser), Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage  
„Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: 1spaltige Vorkauf-Zeile oder  
deren Raum 20 J., Familien-Anzeigen 15 J.  
Reklamengeld 60 J., Sammel-Anzeigen 50%  
Zuschlag - Für das Erscheinen von Anzeigen  
in bestimmten Ausgaben und an besonderen  
Plätzen, wie für telefon. Aufträge und Militär-  
Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegr.-Adresse: Gesellschaftler Nagold. - In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. - Postk. Kto. Stuttgart 5178

Nr. 152

Gegründet 1827

Samstag, den 2. Juli 1932

Fernsprecher Nr. 29

106. Jahrgang

## Die französischen Vorschläge

Lausanne, 1. Juli. Gestern ist das Hoover-Jahr abgelaufen. Die Reparationskonferenz erreichte den Höhepunkt, aber kein Ergebnis trotz der langen Sitzungen des Büros. Ueber die beiden von französischer Seite gemachten Vorschläge erzählt man sich aus englischer Quelle:

1. Die Reparationen sollen gestrichen werden unter zwei Bedingungen: Deutschland beteiligt sich an der allgemeinen europäischen Aufbaufasse (fonds commun) mit einer Milliarde Mark und verpflichtet sich zu einer Restzahlung von 4 Milliarden Mark, die zur Bezahlung der Verbandskriegsschulden an Amerika dienen sollen. Sollten die Amerikaner mehr verlangen, so hätte Deutschland den Mehrbetrag zu zahlen.

2. Die Reparationen werden gestrichen, wenn Deutschland sich zu einer Restzahlung von 7 Milliarden Mark verpflichtet, wovon ein Teil der Aufbaufasse, der andere Amerika zufließt. Der letztere Teil würde sich verringern, falls Amerika weniger verlangen sollte.

Die Franzosen bestehen also auf einer Restzahlung schlechthin und bringen die Reparationszahlungen in feste Verbindung mit den Verbandsschulden, sie wollen also ihre Amerikaschulden auf Deutschland abwälzen. Deutschland würde durch diese „amerikanische Klausel“ als Prellbock zwischen den Verbandschuldnern und die Vereinigten Staaten eingefügt.

Da England und Italien bereits erklärt haben, daß sie auf jegliche Reparationszahlungen verzichten wollen. Können sie die französischen Forderungen wohl nicht unterstützen, aber sie werden sich ihnen auch nicht gerade entgegenstellen, weil sie ja Vorteile dadurch hätten. Wenn nun aber Frankreich nicht nachgibt und England und Italien ein Scheitern der Konferenz vermeiden wollen, werden die einladenden Mächte möglicherweise einen Zahlungsplan vorschlagen, der zwischen dem deutschen und dem französischen Anspruch „vermitteln“ soll.

Deutschland hat die französischen Vorschläge abgelehnt und kann sich auch einem „Vermittlungs“-Diktat nicht unterwerfen. Uebrigens hat auch die Regierung in Washington noch dieser Tage eine Verquickung von Reparationszahlungen und Kriegsschuldenzahlungen zurückgewiesen; sie will auf Schuldennachlaß nur eingehen, wenn die europäischen Staaten abstrafen. Das aber wollen die Franzosen nicht. So ist zur Stunde noch kein Ausweg zu sehen. Mac Donald eilt zur Britischen Reichskonferenz in Ottawa (Kanada). Ohne Mac Donald und die Engländer ist aber eine Fortführung der Besprechungen in Lausanne nicht denkbar. Es muß also binnen wenigen Tagen, bis Mitte nächster Woche, Schluß gemacht oder verjagt werden.

### „Unfinnige Forderung“

Lausanne, 1. Juli. Der Berichterstatter der Londoner „Times“ glaubt feststellen zu können, daß am Donnerstag in Lausanne gewisse Fortschritte gemacht worden seien. Die Sieben-Milliarden-Forderung der Franzosen, die etwa die Hälfte der Kapitalsumme des Dawessplans ausmachen würde, sei aber als unfinnig zu bezeichnen. Wenn überdies die Franzosen auch die „Sicherungsklausel“ aufgestellt haben, daß Deutschland noch mehr zu bezahlen habe, wenn Amerika auf der Fortsetzung der französischen Schuldenzahlungen bestehe (falls es nicht abstrafen wollte), so könnte eine derartige Vereinbarung nicht als endgültig und abschließend betrachtet werden, sie würde auch nicht mit dem allseitig angenommenen Grundsatz übereinstimmen, daß die Lausanner Regelung das internationale Vertrauen wiederherstellen soll. Die Erfahrung habe gelehrt, daß nichts so geeignet ist, das internationale Vertrauen zu zerstören, wie ein internationaler Transfer von Geld, der unter gewissen Umständen eintreten wird. Das Schlimmste aber sei, daß diese Sicherungsklausel eigentlich mehr den Namen „Verärgerklausel“ verdiene, die geeignet sei, die Vereinigten Staaten zu reizen. Es sei daher kaum anzunehmen, daß die französische Forderung von englischer Seite unterstützt worden sei. Die beste Aussicht auf günstige Aufnahme eines europäischen Revisionsgeluchs an Amerika wäre die Auslösung aller europäischen Zahlungen. Eine abschließende Goldbezahlung vertrage sich wohl mit einer solchen Auslösung. Aber wenn Lausanne ein Erfolg sein sollte, dann dürfe eine dahingehende Forderung Deutschlands nicht mit einem Reizwert von Einschränkungen und Bedingungen und Voraussetzungen umgeben werden.

### Eine Erklärung Herriots über die Lage in Lausanne

Paris, 1. Juli. Im heutigen Ministerrat erstattete Ministerpräsident Herriot Bericht über die letzten Lausanner Verhandlungen, während Kriegsminister Paul-Boncour und Marineminister Lenoque über die Genfer Abrüstungsverhandlungen berichteten.

Im Anschluß an den Ministerrat empfing Herriot die Presse. Er schilderte die gegenwärtige Lage wie folgt: Die Franzosen sind im vollen Einvernehmen mit den Engländern in den beiden wesentlichen Fragen der von Frankreich vom Konferenstab am einstimmigen Akkord:

1. daß eine Verbindung zwischen Reparationen und Kriegsschulden bestehen müsse, und 2. daß die Aufbaufasse allgemeinen Charakter trage. Es gebe noch einige kleinere Einzelfragen zu regeln betreffend den Zinsfuß und den Zeitpunkt der Ausgabe der Schuldcheine usw., aber das sei von geringerer Bedeutung. Man habe Anlaß zur Hoffnung, daß diese Einigung bald auf alle übrigen Gläubigermächte sich ausbreiten werde. Sehr lamme es darauf an, zu wissen, was die Deutschen tun würden.

## Es paßte ihnen nicht in den Kram

In der ausländischen Presse, insbesondere in der englischen, ist es dem Reichskanzler v. Papen arg verübelt worden, daß er für eine umfangreichere Mitwirkung Deutschlands an der „Europäischen Aufbaufasse“ die Aufhebung der „Diskriminationen“ Deutschlands durch den Versailler Vertrag zur Bedingung machte. Damit ist offenbar etwas geschehen, was der englischen und französischen Politik nicht in den Kram paßt, was aber darum noch nicht falsch im deutschen Sinn zu sein braucht. Deutschland hat jede weitere Tributzahlung als unvereinbar mit seinen Pflichten gegen sich selbst und die kranke Weltwirtschaft abgelehnt. Von der Gegenseite ist dann der Gedanke einer europäischen Aufbaufasse in die Erörterung geworfen worden, also ein Gedanke, dem eigentlich schon die Baseler Tributbank ihr Dasein verdankt, nur daß die Baseler Bank durch ihre französische Leitung von Anfang an daran verhindert worden ist, sich in den Dienst des europäischen Aufbaus zu stellen. Die Baseler Bank darf nur da „aufbauen“ wollen, wo Anlagen der französischen Außenpolitik und Rüstungsindustrie in Gefahr sind. Wie zum Beispiel in Südlatwien und Rumänien.

Wie dem auch sei: in Lausanne ist neuerdings die Frage aufgeworfen worden, wie Deutschland sich zu solch einer europäischen Aufbaufasse verhalten würde. Die Antwort hat, soviel wir wissen, dem Sinn nach geklungen: Wenn Deutschland von den schwersten Ketten befreit würde, die ihm in Versailles angelegt wurden, dann könnte ein deutscher Beitrag zu der geplanten Aufbaufasse in dem Bereich der Möglichkeiten liegen. Was ist damit eigentlich anderes gesagt als das Selbstverständliche? Deutschland leidet Mangel an Arbeitsgelegenheit — fünfzehn Millionen Hände paare feiern gezwungenermaßen zur besten Jahreszeit! — Deutschland leidet infolgedessen Mangel an Kapital. Verlangt Europa von ihm einen Beitrag für allgemeineuropäische Zwecke, so muß es ihm die Möglichkeit geben, sich endlich wieder Kapital zu erwerben, und Voraussetzungen dafür ist, daß Deutschland von den Ketten befreit werde, die es seit dreizehn Jahren an freier Verwendung seiner Kräfte hindern. Ist das nicht logisch? Und wann es logisch ist... wer hat noch Anstoß, sich darüber aufzuregen?

Doch nur der, dem die Logik der Tatsachen nicht in den Kram paßt, und der sich darum nur zu gern an die formal juristische Logik des Versailler Paragraphenwerks anklammern möchte, selbst wenn Europa darüber murmelnde ginge. Der will natürlich nicht einsehen, daß es sinnlos ist, von einem Deutschland, das für die Sicherheit von Ostpreußen, von Danzig, von Oberschlesien ständig zu fürchten hat, einen Beitrag für eine europäische Aufbaufasse zu verlangen. Und die Frage des Abchlusses von Lausanne ist bis zu einem gewissen Grad die Frage: wie weit auch Herr Mac Donald denen zuzureden ist, denen die Logik der Tatsachen durchaus nicht in den Kram ihrer Politik paßt. Darüber wird die Schlussformel, mit der die Welt im Laufe der nächsten Woche erleuchtet werden soll, wohl näher Auskunft geben.

## Die Notverordnung über den Reichshaushalt

Berlin, 1. Juli. Nach der jetzt vorliegenden Verordnung des Reichspräsidenten über die Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben des Reichs im Rechnungsjahr 1932 sind die Einnahmen und Ausgaben des Reichs für das Rechnungsjahr 1932 mit je 8 129 Millionen RM. veranschlagt. Dem Schuldentilgungsfonds werden reichseigene Reichsbahnvorsorgesatteln in Höhe des planmäßigen Tilgungsbetrages zugesührt. Die Tilgungsverpflichtung wird hiermit als erfüllt betrachtet. Der Reichsfinanzminister wird ermächtigt, zur Uebernahme von Bürgschaften in Höhe von 350 Millionen RM. zur Außenhandelsförderung, in Höhe von 250 Mill. RM. für den Kleinwohnungsbau, in Höhe von 150 Mill. Reichsmark für Siedlungszwecke und in Höhe von 100 Millionen RM. für Teilung und Instandsetzung von Mitwohnungen, schließlich zur Uebernahme der Bürgschaft dafür, daß für die aus Reichsbefehl im Rechnungsjahr 1932 zum Verkauf kommenden Reichsbahnvorsorgesatteln jährlich eine Dividende von mindestens 7 v. H. gezahlt wird. Die bisherigen Bürgschaftsermächtigungen des Reichsfinanzministers bleiben in Kraft.

Von den Reichsmitteln für Zwecke der Invaliden-

## Tagespiegel

Der verfassungsändernde nationalsozialistische Antrag, die Zahl der Minister in Oldenburg zu vermindern, fand nicht die erforderliche Zweidrittelmehrheit im Landtag. Auch die Deutschnationalen stimmten dagegen.

Die deutschen Linienschiffe „Hessen“ und „Schleswig-Holstein“ begeben sich am 3. Juli mit dem Flottenkommando an Bord zu einem Besuch nach Oslo (Norwegen).

Die belgische Kammer hat das hart umstrittene Schul- und Sprachengesetz angenommen.

Die englische Regierung hat dem Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamts den bisherigen Stellvertreter Direktor Butler als Nachfolger des verstorbenen Thomas vorgeschlagen.

Die amerikanische Regierung hat ebenfalls in Tokio gegen die Zollserhöhungen in dem mandchurischen Hafen Dairen Einspruch erhoben und wiederholt erklärt, daß sie die mandchurische Regierung nicht anerkenne.

versicherung erhält die Reichsfinanzverwaltung im Rechnungsjahr 1932 den Teilbetrag von 12 Mill. RM. Freiwerdende Poststellen des unteren und einfachen mittleren Dienstes dürfen nur mit geeigneten Wartegeldempfängern oder mit Versorgungsanwärtern besetzt werden. Das gleiche gilt für die Hälfte der freiwerdenden Stellen des gehobenen mittleren Dienstes. Diese Bestimmungen gelten für die Reichspost mit der Maßgabe, daß der entsprechende Prozentsatz beim unteren Dienst 80 v. H. und im einfachen mittleren Dienst 90 v. H. beträgt. Ueber die letzten 10 v. H. der bewilligten fälligen Ausgaben darf von den einzelnen Behörden, soweit nicht die Verpflichtung zur Leistung auf Grund eines Befehles besteht, nur mit vorheriger Zustimmung des Reichsfinanzministers verfügt werden.

Nach dem aufgestellten Plan betragen die Einnahmen der allgemeinen Finanzverwaltung rund 7.713 Mill. RM. Es sollen erbringen Besitz- und Verlebenssteuern 4.757 Mill. RM., Abgaben und Verbrauchsabgaben 2.707 Mill. RM., aus Bank- und Münzwesen 127 Mill. RM., und Dividenden usw. von der Reichsbahn rund 119,6 Mill. RM. Die Einnahmen der Reichspost sind mit 243,5 Mill., die des Reichsfinanzministeriums mit 74,1 Mill. RM., und die des Reichsverkehrsministeriums mit 29,4 Mill. RM. veranschlagt.

Von den Ausgaben beansprucht die Allgemeine Finanzverwaltung 2.270 Mill. RM. Auf das Reichsarbeitsministerium entfallen an laufenden Ausgaben 1.500 Mill. RM., auf Versorgung und Ruhegehalt 1.183 Mill. RM., auf den Dienst der Reichsschuld 943 Mill. RM., auf das Reichswehrministerium 578 Mill. RM., auf Zinslasten 470 Mill. RM., auf das Reichsfinanzministerium 397 Mill. RM., auf das Reichsverkehrsministerium 118 Mill. RM., auf das Reichsernährungsministerium 58 Mill. RM., auf das auswärtige Amt 52 Mill. RM., auf das Reichsinnenministerium 30,8 Mill. RM., auf das Reichswirtschaftsministerium 13,3 Mill. RM., auf das Reichsjustizministerium 13,1 Mill. RM.

Die Summe der einmaligen Ausgaben beträgt 319 Mill. RM.; davon entfallen u. a. auf das Reichswehrministerium 96,2 Mill. RM., auf das Reichsernährungsministerium 77,7, auf die allgemeine Finanzverwaltung 56,9, auf das Reichsverkehrsministerium 54,4, auf das Reichsfinanzministerium 20,5, auf das Reichswirtschaftsministerium 6,8 und auf das Reichsinnenministerium 6,8 Mill. RM.

## Neue Nachrichten

### Falschmeldungen um die Regierungsbildung

Berlin, 1. Juni. In einem Teil der Presse wird ein angebliches Rundschreiben von Mitgliedern des „Herrenklubs“ veröffentlicht, in dem Einzelheiten über die Vorgeschichte und die Bildung der Regierung Papen und die Einwirkung der Nationalsozialisten auf diese Regierungsbildung geschildert werden. Von amtlicher Seite werden die in diesem Rundschreiben dargestellten Vorgänge als Legende bezeichnet. Ebenso unzutreffend sind die Behauptungen über die angeblichen Vorgänge bei der Bildung des Kabinetts Brüning.

### Blutige Zusammenstöße

In Berlin wurde nach Mitternacht aus Autos, die mit Kommunisten besetzt waren, auf zwei nationalsozialistische Verkehrslokale geschossen. Eine Frau und acht Nationalsozialisten wurden verletzt, einer von ihnen schwer. Die Täter sind entkommen.

In Hattlingen (Weißbaden) wurde ein Zug Nationalsozialisten, der von der Beerdigung eines E. M. Mannes zurückkehrte, von Kommunisten angegriffen. Fünf Personen wurden sehr schwer verletzt, ein Kommunist durch einen Schuß getötet.

In Köln wurde ein verheirateter Mann im Verlauf einer politischen Auseinandersetzung von einem Motorrad-



fahrer durch einen Schuß tödlich verletzt. Der Täter entfloh auf seinem Motorrad.

In Kaiserslautern wurde ein Wirtsohn aus Morlauten von einem erwerbslosen Kommunisten auf der Straße erstochen.

Burgfrieden an der Berliner Universität

Berlin, 1. Juli. Dem Rektor der Universität liegen die schriftlichen Erklärungen der studentischen Vertreter aller politischen Richtungen vor, daß die einzelnen Gruppen gewillt sind, den Burgfrieden in der Universität zu halten, damit der geregelte Lehrbetrieb aufrechterhalten werden kann und daß sie die feste Absicht haben, sich aller Herausforderungen zu enthalten.

Verleger und Chefredakteur der Zeitschrift „Industriekritiker“ verhaftet

Berlin, 1. Juli. Der Zeitungsverleger Dr. Ehrlich und sein Sojus, der Journalist Dr. Spieker, wurden heute verhaftet. Ehrlich betrieb einen Vortrag, in dem der „Industriekritiker“ erscheint. In diesem Blatt pflegte Ehrlich Artikel zu veröffentlichen über prominente Persönlichkeiten aus großen Industriebetrieben. Dabei soll er wiederholt derartige Veröffentlichungen unterlassen haben, nachdem er von den betreffenden Persönlichkeiten hohe Besetzungsgelder erhalten habe, so im Falle des Direktors Joppel aus dem Deutschemerwerk. Auch in mehreren anderen Fällen soll Ehrlich auf diese Art gegen Persönlichkeiten, über die er irgend etwas erfahren hatte, vorgegangen sein. Es sollen ihm auf diese Weise mehrere hunderttausend Mark Besetzungsgelder zugeflossen sein.

Das Reichsgericht für Verbot des „Vorwärts“

Leipzig, 1. Juli. Der Dritte Strafsenat des Reichsgerichts hat das von dem preussischen Innenminister Severing abgelehnte Verbot des „Vorwärts“ für zulässig erklärt. In der Urteilsbegründung wird gesagt, die in Frage kommenden Artikel des „Vorwärts“ seien geeignet, den Reichspräsidenten und die Reichsregierung verächtlich zu machen, zudem aber auch lebenswichtige innen- und außenpolitische Interessen zu gefährden. Zumal in der jetzigen Zeit sei wirksamer Schutz dieser Interessen unbedingt erforderlich.

Ueber das Verbot der „Kölnischen Volkszeitung“ soll in einer am Samstag um 11.30 Uhr beginnenden Schlußsitzung entschieden werden.

Die bayerische Regierung zur politischen Notverordnung

München, 1. Juli. Zu der zweiten Notverordnung des Reichspräsidenten gegen politische Ausschreitungen erklärt die bayerische Staatsregierung, sie habe Bedenken gegen die Freigabe der öffentlichen Straßen und Plätze für politische Versammlungen und Aufzüge und des Tragens von Parteiuniformen bei der jetzigen Schärfe der politischen Gegensätze. Trotzdem werde die Staatsregierung bemüht sein, mit dem Einsatz der ihr zu Gebote stehenden Machtmittel die öffentliche Ordnung aufrecht zu erhalten und Störungen mit Entschiedenheit entgegenzutreten. An der Bevölkerung liege es, weitgehende Belohnung und Selbstdisziplin zu üben. An die politischen Parteien und Verbände gehe die dringende Aufforderung, sich angesichts der Lage im politischen Aufbruch auf öffentlichen Straßen und Plätzen die größte Zurückhaltung aufzuerlegen, Herausforderungen Andersdenkender und Ausschreitungen zu vermeiden und den inneren Frieden zu bewahren. Bayern sei und werde ein Rechtsstaat bleiben, in dem das Recht und der Schutz der eigenen Meinung eines jeden im Rahmen der allgemeinen Gesetze gewährleistet werde.

Das Märchen des Samstag-Butsches

München, 1. Juli. Die „Münchener Post“ hatte, wie berichtet, gemeldet, sie habe aus einer Rede des nationalsozialistischen SA-Führers, Oberst a. D. Hofmann, erfahren, daß die Nationalsozialisten am Samstag einen großen Aufmarsch und einen Butsch in München beabsichtigen. Oberst Hofmann erklärte nun, daß die ihm in dem Blatt unterstellten Äußerungen in allen Teilen frei erfunden sind.

Keine Verfassungsfeier in Anhalt

Deßau, 1. Juli. Das anhaltische Staatsministerium hat verordnet, daß öffentliche Feiern von Staatsbehörden und Schulen am Verfassungstag nicht stattfinden. Eine Verabschiedung von staatlichen oder kommunalen Geldmitteln für solche Feiern ist unzulässig.

Die französischen Sparmaßnahmen

Paris, 1. Juli. Die Regierung hat in der Kammer einen Entwurf eingebracht, durch den von den 6,5 Milliarden Franken (1,075 Milliarden RM.) betragenden Lösmangel im Staatshaushalt 4 Milliarden (662 Mill. RM.) gedeckt werden sollen, und zwar, indem die Militärausgaben um insgesamt 10 v. H., die Ausgaben für die Staatsbeamten ohne Herabsetzung der Gehälter um 5 v. H. vermindert werden sollen. Ferner soll die Umsatzsteuer auf Konzessionsgesellschaften und die Einkommensteuer auf die Einkommen bei den Spartassen ausgedehnt und die Einkommensteuer überhaupt erhöht werden.

Württemberg

Rundgebung der SA. und SS.

Erfürmung des Gewerkschaftshauses

Stuttgart, 1. Juli. Nach Aufhebung des Demonstrationenverbotes versammelten gestern Abend die SA. und SS. den ersten Umzug. Sie sammelten sich um 8 Uhr auf dem Bismarckplatz, dann marschierten etwa 1000 Leute mit Fahnen, voraus die Musikkapelle, durch die Schwabstraße und das Schwabentunnel nach Heschlach, dann durch die Böblingerstraße auf den Marienplatz und durch die Heusteigstraße zum Wilhelmplatz, wo der SA-Gruppenführer v. Jagow den Vorbeimarsch abnahm. Darauf löste sich der Umzug auf. Er verlief überall völlig reibungslos und ohne jeden Zwischenfall, so daß die starke Polizeibegleitung nie in Tätigkeit treten mußte. Auch der in Cannstatt veranstaltete Umzug verlief völlig ruhig.

Die Kommunisten hatten während des Umzugs ihr Zeitungsgebäude in der Geißstraße besetzt gehalten. Als sie darauf abzogen, stießen sie am Marktplatz, am Leonhardplatz und in der Hauptstätterstraße mit Nationalsozialisten zusammen. Es entwickelten sich Prügeleien, bei denen das Ueberfallkommando mit dem Gummiknüppel eingreifen mußte.

Später zogen die Nationalsozialisten am Gewerkschaftshaus in der Eßlingerstraße vorbei. Nach der Behauptung der Nationalsozialisten wurden aus dem Haus Steine gegen den Zug geworfen. Die Nationalsozialisten warfen wieder Steine gegen die Fenster und stürmten dann das Haus. Nach dem Bericht der „Schwab. Tagwacht“ drangen die Nationalsozialisten in den Hof ein. Hier wurden sie von den Gästen des Gewerkschaftshauses zurückgedrängt. Es dauerte ziemlich lange, bis die Polizei erschien und den Hof und die Straße räumte. Nachdem die Polizei abgezogen war, holten die Nationalsozialisten ihre Leute wieder zusammen und versuchten abermals, in das Lokal einzudringen. Diesmal war die Polizei schnell zur Stelle. Es wurde indes später noch ein dritter Angriff versucht und abermals mußte die Polizei einschreiten. Weiter wird noch berichtet, ein Polizeibeamter sei durch einen Schuß aus der Gaspistole bewußtlos geworden, habe sich aber später wieder erholt. Fünf Leute wurden schwerer verletzt und noch im Laufe der Nacht in die Kliniken gebracht. Drei Kommunisten, die sich an dem Streit hervorragend beteiligt haben sollen, wurden von der Polizei festgenommen. Gegen 1.30 Uhr war die Ruhe wieder hergestellt.

Jahresversammlung des Landesverbands württ. Amisförperschaften

Stuttgart, 1. Juli. Der Landesverband württ. Amisförperschaften hielt unter Vorsitz von Landrat Richter-Eßlingen seine Jahresversammlung ab. Beriterten waren sämtliche Amisförperschaften. Im Mittelpunkt der Tagung stand ein Vortrag von Landrat Drauh-Badnang über „Das Gutachten des Staatssekretärs z. D. Prof. Dr. Poppi über den künftigen Finanzausgleich vom Standpunkt der Amisförperschaftsverwaltung“.

Zum Schluß faßte die Mitgliederversammlung einstimmig folgende Entschliessung, die dem württ. Landtag und der württ. Regierung zugeleitet werden soll: Die Versammlung stellt fest, daß die Lage der württ. Gemeindeverbände und Gemeinden durch Ueberbürdung mit Fürsorge- und Wohlfahrtslasten völlig unhaltbar geworden ist und in vielen Fällen zum finanziellen Zusammenbruch der Körperschaften führen muß. Die Verordnung des Reichspräsidenten vom 14. 6. 1932 hat für Württemberg nur eine bescheidene Erleichterung gebracht. Die Versammlung weist dringend auf die Notwendigkeit einer baldigen grundsätzlichen Regelung in Sachen eines gerechten Finanzausgleichs hin. Hierbei können die Vorschläge des Gutachtens von Poppi als Grundlage dienen, soweit sie einen Finanzausgleich von unten nach oben, ein eigenes Gemeindesteuersystem, bei dem die Realsteuern ihre Ergänzung in einer großen Personalsteuer finden und eine Sonderregelung für die Erwerbslosenfürsorge unter Aufhebung der Dreiteilung in Erwerbslosenfürsorge, Krisenfürsorge und Wohlfahrts-erwerbslosenfürsorge im Auge haben. Die Versammlung erhebt Einspruch gegen die Befragung des Haushalts der Amisförperschaften durch die seitens der Staatshauptkasse erhobenen Verzugszinsen von 14tägig 1½ Prozent für rückständige Staatssteuern.

Stuttgart, 2. Juli.

Zur Reichstagswahl. Wählerpostkarten werden bei dieser Wahl nicht ausgegeben. Die Bezirkseinteilung, sowie die Wahlräume sind dieselben wie bei der letzten Wahl (Landtagswahl am 24. April). — Anträge zur Ausstellung von Stimmscheinen können jetzt schon gestellt werden.

Neuermals gestrichelt. — Den Polizeibeamten niederer Stufen. Der nor einiaen Taagen während seiner Vor-

führung zum Amtsarzt sichtlich gegangene Untersuchungs-gefangene Erhard Seifried von Untertürkheim wurde gestern nachmittag im Hofraum seines elterlichen Hauses in Untertürkheim durch einen Beamten der Schutzmannschaft gestellt. Zunächst gelang es dem Seifried, abermals zu entkommen. Er wurde jedoch nach kurzer Verfolgung von dem Beamten eingeholt und an die Handgelenke genommen. Während seines Transports legte sich aber Seifried wieder zur Wehr und schlug auf den Polizeibeamten ein, so daß dieser zu Boden fiel und bewußtlos liegen blieb. Dadurch ist es Seifried gelungen, noch einmal die Flucht zu ergreifen. Nach eifrigem Bemühen gelang es den vereinten Kräften der Untertürkheimer Polizei, den Ver- schen im Keller seines elterlichen Hauses aufzuspüren.

Kocher OÄ. Stuttgart, 1. Juli. Den Tod gesucht. Heute morgen wurde der in der Gemeinde seit über zehn Jahren im Dienst stehende Schutzmann B. auf dem Friedhof erschossen aufgefunden. Ueber die Gründe der bedauerlichen Tat ist Näheres nicht bekannt.

Eßlingen, 1. Juli. Gefährlicher Brand. Gestern Abend 10 Uhr brach im Giebel des der Witwe Fischle gehörenden, gegenüber dem Alten Rathaus gelegenen Hauses Nr. 37 am Marktplatz Feuer aus, das rasch auf das anstößende Haus des Wäckermeisters Seif stark übergriff. Der Dachstuhl des Fischleschen Hauses ist vollständig ausgebrannt, der Dachstuhl des Hauses Seif stark beschädigt. Die Ursache des Brandes konnte noch nicht festgestellt werden.

Kornstuf OÄ. Leonberg, 1. Juli. Diamantene Hochzeit. Das Fest der Diamantenen Hochzeit begeht morgen Stationsvorstand a. D. Gottlob Maaz, geb. zu Neßlingen am 2. Juni 1845 und seine Frau, Wilhelmine geb. Edlen aus Hebesingen, geb. 18. März 1852.

Tübingen, 1. Juli. Von der Universität. Der hiesige Pharmakologe Professor Dr. Felix Häfner hat einen Ruf an die Universität Heidelberg erhalten.

Taltingen, 1. Juli. Beendigung des Bahnarbeiterstreiks. Die Arbeiter am Bahnbau haben am Donnerstag mittag den Streik beendet zu dem nach Tarif beschlossenen Lohn von 60 J. Es dreht sich jetzt noch um den Zuschlag zum Streckentarif. In den 7 Wochen Streik wurden nun 3 J. heruntergehandelt.

Wahingen a. F., 1. Juli. Zeitungsjubiläum. Der „Völkerruf“, Amtsblatt für das Amisoberamt Stuttgart, kann auf ein 40jähriges Bestehen zurückblicken und hat aus diesem Anlaß eine umfangreiche, reich bebilderte Jubiläumsummer herausgegeben. Das Blatt wurde gegründet von Friedrich F. ind von Pflüningen und befindet sich seit Jahren im Alleinbesitz von Karl Scharr.

Nordheim OÄ. Bradenheim, 1. Juli. Schwere Unglücksfall. Das 3½jährige Söhnchen einer hiesigen Familie, das auf dem Wege zur Kinderschule war, kam unter die Räder eines schweren Lastwagens mit Anhänger und wurde schwer verletzt. Sofort ins Krankenhaus nach Bradenheim verbracht, wo es nach kurzer Zeit seinen Verletzungen erlegen ist.

Ellwangen, 1. Juli. Ertrunken. In Jagtzell ist beim Pferdeschwimmen in der Jagst der zwölfjährige Sohn eines Landwirts ertrunken. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Sondelfingen OÄ. Urach, 1. Juli. Lokaltermin im Fall Herzog. Gestern nachmittag fand auf dem Sondelfinger Bahnhof Lokaltermin im Fall Herzog statt. Der Möder zeigte sich ganz gleichgültig.

Wald- und Holzwirtschaftsfragen im Württ. Landtag

Stuttgart, 1. Juli.

Die Vorklage der Wald- und Holzwirtschaft fand in der heutigen Sitzung des Landtags ein starkes Echo. Abg. Voss (Zentrum) begründete die Anfrage und betonte dabei, daß die Waldrente auf einen Tiefpunkt gesunken sei. Das Reich habe bis jetzt wenig geholfen. In Berlin habe man für Geld aus Süddeutschland ein einnehmendes Wesen, aber keinen Sinn für Unterstützung der württ. Wirtschaft.

Wirtschaftsminister Dr. Maier erklärte, nur eine umfassende Marktregelung könne die deutsche Wald- und Holzwirtschaft in Ordnung bringen. Die russische Holzeinfuhr habe bei weitem nicht den ausschlaggebenden Einfluß, der ihr im allgemeinen zugeschrieben werde. Die Grundursache des Tiefstands der Holzpreise sei die einfache Tatsache, daß beim Holz und den Holzzeugnissen der freie Markt bestehe im Gegensatz zu anderen Produktionsgruppen, so daß die Gesetze von Angebot und Nachfrage sich völlig hemmungslos auswirken. Württemberg habe sich beim Reich vergebens für die Kontingentierung eingesetzt. Heute werde dieser von Württemberg seit anderthalb Jahren vertretene Gedanke ganz allgemein vertreten. Ein württ. Holzkommissar soll die Fragen der Wald- und Holzwirtschaft konzentriert bearbeiten und die Regierung für einen umfassenden Plan gewinnen. Die Holzfrage sei die südd. Roggenfrage. Das Reich habe für die Roggenstützung alles mögliche getan, aber für die südd. Sorgen nichts übrig gehabt. Es bestehe die Gefahr, daß die deutsche Wirtschaftspolitik sich reflexlos konzentriere auf den Preisschutz für Eisen, Stahl und Kohle einerseits und einen ausschließlichen Schutz des Getreides andererseits, so daß der Süden mit seiner Bearbeitungsindustrie und seiner Veredlungswirtschaft auf die Hinterseite der wirtschaftspolitischen Aktivität des Reichs gerate. So sei die Veredlungswirtschaft, welche dem schwäbischen Bauern die laufenden Einnahmen geben müsse, ganz unzureichend geschützt. Der Landwirt mit ausschließlicher Vieh- und Milchwirtschaft müsse für das Brot, das er kaufen muß, immer höhere Preise bezahlen, bekomme aber für seine Milch Monat für Monat weniger. Die deutsche Landwirtschaft sei in ihrer Gesamtheit arm geworden, die südd. Landwirtschaft aber habe man unverhältnismäßig stark abladen lassen. Es sei kein Separatismus, sondern eine wohlverstandene Interessenerhaltung des Landes, wenn Württemberg von Anfang an auf der Hut und zum Widerstand gegen Experimente entschlossen gewesen sei, die man offensichtlich auf seinem Rücken austragen wollte.

Abg. Stöck (WB.) sprach der württ. Regierung Anerkennung dafür aus, daß sie sich sehr für die württ. Holzwirtschaft eingesetzt hat und verlangte eine Kontingentierung sowie Herabsetzung der Frachten. Abg. Böhner (NS.) und Scheffold (Z.) wandten sich gegen die Einfuhr von ausländischem Holz.

Finanzminister Dr. Dehlinger wies einige Behauptungen über die Verwendung ausländischen Holzes bei württ. Staatsbauten zurück. Abg. Ruggaber (S.) verlangte eine Vereinfachung der württ. Forstverwaltung. Abg. Kling (WB.) sprach dem Wirtschaftsministerium seine Anerkennung aus. Abg. Haag (Komm.) erging sich in eine Polemik gegen die Nationalsozialisten. Die komm. Abg. Bollmer und Fischer wurden wegen Zwischenrufen je dreimal zur Ordnung unterbrochen, den Vizepräsident drohte, daß er die Sitzung unterbrechen, den Vizepräsident einberufen und darüber abstimmen werden lasse, ob dem Abg. Haag das Wort entzogen werden soll. Abg. Joh. Fischer (Dem.) stimmte mit den Wirtschaftsbetrachtungen des Wirtschaftsministers überein. Abg. Schüle (NS.) erklärte, bei den bisherigen Handelsverträgen sei auf die Landwirtschaft keine Rücksicht genommen worden. Alle Staaten, die ihre Landwirtschaft verkommen lassen, würden selbst zugrunde gehen. Wirtschaftsminister Dr. Maier erwiderte, es sei das Bestreben der württ. Regierung, die Interessen von Landwirtschaft und Industrie miteinander zu vereinigen. Man dürfe die Bedeutung des Exports nicht verkennen, denn 30,8 Prozent der gesamten deutschen Warenexporte seien im ersten Vierteljahr 1932 exportiert worden. Abg. König (Z.) beantragte, bei der Reichsregierung gegen einen etwaigen Abbau des Butterszolls Einspruch zu erheben.

Der Vizepräsident des Landtags befaßte sich mit der Frage, ob die Redezeit der Abgeordneten auf ein bestimmtes Maß gekürzt werden könne. Ein Beschluß wurde noch nicht gefaßt.

Der Steueraussschuß wählte zum Vorsitzenden den Abg. Scheffold (Ztr.), zu seinem Stellvertreter den Abg. Winkler (Soz.).

In der Nachmittagsitzung wurden mehrere Anträge, die zur Frage der Holz- und Waldwirtschaft gestellt worden waren, an den Verwaltungsausschuß und Wirtschaftsausschuß überwiesen. Abg. Ruggaber (S.) begründete eine Große soz. Anfrage, in der er die Einbeziehung der Waldarbeiter in die Krisenfürsorge verlangte. Wirtschaftsminister Dr. Maier erklärte, daß die Forstdirektion bereits von sich aus beim Landesarbeitsamt die Weitergewährung der Krisenunterstützung an die Waldarbeiter beantragt habe und Finanzminister Dr. Dehlinger wies darauf hin, daß man die Waldarbeiter im Staatswald nicht weiter beschäftigen könne, weil kein Absatz für das Holz vorhanden sei. Nach weiterer Aussprache wurden die komm. und soz. Anträge betr. Wiederbeschäftigung der arbeitslosen Waldarbeiter und Verlängerung der Krisenunterstützung einstimmig angenommen. Dann folgte die Behandlung einer Großen Zentrumsanfrage betr. die Umschulung der Arbeiter in Verbindung mit verschiedenen Anträgen betr. Notverordnung, Lohnabbau, Tributzahlungen und Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund.



# Nus Stadt und Land

Magd., den 2. Juli 1932.

Nichts hoffen, nur wahrhaftig sein.  
Bauernfeind.

## Bekanntmachung des Kertlichen Schiedsamts

Dr. med. Josef Wenger, Oberkretschberg, ist zur kassenärztlichen Tätigkeit in Hainterbach O. Magd. zugelassen worden.

## Schützt den deutschen Wald!

In den Monaten Juni, Juli, August, September, die oft größere Trockenheiten bringen, ist die Gefahr von Wald- und Heidebränden besonders groß. Hunderttausende durchwandern in diesen Wochen die deutsche Natur. Am Wochenende und in den Ferientagen strömt alt und jung hinaus. Auf großen Fahrten bietet gerade das Abkochen einen besonderen Reiz. Es kann aber der Natur zum Verhängnis werden, falls dabei nicht alle Vorkehrungen angewandt werden.

Junächt soll jede Wandergruppe nicht öfter abkochen als unbedingt nötig ist. Offenes Holzfeuer darf nicht gemacht werden; es ist auch meistentheils verboten. Im Walde soll es auf keinen Fall angelegt werden, auch nicht in der Heide, besonders nicht im Hochsommer. Ist es aber nicht zu umgehen und ist es erlaubt, dann wird es am besten am Rande eines Teiches oder Baches angelegt, damit bei Feuergefahr sofort mit Wasser gelöscht werden kann. Am zweckmäßigsten wird der Feuerherd mit Steinen abgegrenzt, die übrige Heide ist mit Erde zu bedecken, damit der Wind nicht Funken aus ihr ins Gebüsch trägt. Bei einigemmaßen Vorsicht und Einsicht ist dann eine Brandgefahr fast ausgeschlossen. Kleiner Volkswirtschaftlicher Schaden ist schon durch unvorsichtiges Abkochen entstanden, und in der letzten Zeit sind solche Verluste besonders schwerwiegend.

Auch das Rauchen muß im Walde und in der Heide abseits vom Wege unbedingt unterbleiben. Der durch leichtfertiges Wegwerfen von Zigaretten- und Zigarettenresten oder Streichhölzern entstandene Schaden geht in die Millionen.

Darum, deutsche Wanderer, alte und junge, schützt und achtet den deutschen Wald der eine unerschöpfliche Kraftquelle für alle die ist, die ihn lieben und zu ihm pilgern.

## Vortragsabend Alma Karlin

Die Schriftstellerin und Forschungsreisende Alma Karlin die am Dienstagabend im Hotel Post einen für jedermann zugänglichen Vortrag über ihre Erlebnisse in der Südpoleksee halten wird, sprach in letzter Zeit in Kassel, Hamburg, London, Paris, Stuttgart und erntete überall begeisterten Beifall. Sie ist nicht nur eine heroisierende Schriftstellerin (siehe ihr zweibändiges Werk „Einfame Weltreise“ und viele andere, die in dem Schaustücken der Buchhandlung G. W. Jäger-Magd. ausgelegt sind), sondern sie ist auch eine gewandte, lebendige Rednerin. Sie hat in weiten Kreisen Hochachtung und Sympathie erworben durch die Energie und Fähigkeit, mit welcher sie als alleinreisende Frau ihre Weltreise, oft unter den schwierigsten Umständen, durchgeführt hat. Krankheiten und Enttäuschungen aller Art konnten ihren Forschungsdrang nicht brechen; gestützt nur auf ihre Sprachkenntnisse und die Geldmittel, die sie sich während der Reise durch Arbeit verdient, hat sie Amerika, Asien, Australien bereist, auf den Südpol-Inseln kam sie mit Polkollonnen in Berührung, die nie zuvor einer Europäerin gesehen hatten; davon und von manchen anderen, menschlich wie kulturgeschichtlich gleich fesselnden Erlebnissen wird uns Frä. Karlin am Dienstag erzählen.

## Wetterbeobachtungen im Juni

Wärme: Monatsmittel 15,0 Grad Celsius; Höchsttemperatur 28,5 Grad am 28., Tiefsttemperatur 2,2 am 18.; Sommertage 6. Niederschlag: Monatssumme 65,3 Millimeter, gefallen an 17 Tagen; größte Tagesmenge 12,6 Millimeter, gefallen am 28. Tage mit Gewitter 4, mit Nebel 2. Der Monat zeigt hinsichtlich der Wärme den Mittelwert, hinsichtlich des Niederschlags bleibt er darunter. Die Zahl der Sommertage ist gering; es steht zu hoffen, daß der Juli den Ausgleich bringt.

## Markt- und Ladenapreise

von Lebensmitteln, Getreide, Hülsenfrüchten, Hen, Stroh, Brenn- und Leuchtstoffen

Landwirtschaftliche Erzeugnisse:

	Ähler Preis	Niederer Preis	Durchschn.-Preis
1 Zentner Weizen	15,75	13,00	14,36
„ Roggen	12,25	12,00	12,12
„ Hafer	9,50	8,80	9,25
„ Riefenheu	2,50	2,00	2,25
„ Stroh	3,00	2,50	2,75
			2,00

Lebensmittel (im Pfg. angegeben)

1 Pfd. Fleisch		1 Pfd. Fleisch	
Dahen	70 (70)	Schweine	75 (70)
Rind	70 (70)	Lamm	70 (70)
Kalb	40 (40-50)	Speck (frisch)	60 (70)
Kalb	75 (80)	Speck (geräuchert)	20 (20-140)
1 Pfd.		1 Pfd.	
Weizenmehl 0er	25 (24)	Wazgar, mittl.	54-80 (42-80)
Brotmehl	21 (20)	Wazgar, feiner	40-44 (40-43)
Weißbrot 1 Kg.	52 (50)	Sandzucker	39-42 (39-43)
Halbweiß 1 Kg.	42 (42)	Salz	6-8 (6-8)
Schwarzbrot 1 Kg.	40 (40)	Eiernudeln	35-85 (43-80)
Weden 1 Paar	8 (8)	Reis (Vollreis)	20-45 (20-45)
Erbsen gelbe	20-38 (20-2)	Gerste	20-40 (20-40)
Bohnen weiße	18-28 (18-20)	Gerstl. (Hartweizen-)	26-35 (26-35)
Linjen	18-36 (18-25)	Holz (1 Ztr. tann.)	207 (207)
Hühnerrei frische	7-9/2 (7-8)	„ (1 Ztr. buchen)	163 (165)
Rilometer	6-8 (7)	Rußtöhlen	195 (195)
Milch	20 (20)	Unionbritetts	185 (185)
Mollereibutter	140-160 (150)	Eisformbrietts	175 (170)
	613 160)	Anthrazitkohlen	295 (295)
Landbutter	110-120 (100-120)	Brechholz 40/60 mm	185 (180)
Weichkäse 20 Proz.	42-55 (38-50)	Richtstrom	90 (30)
Hartkäse 45 Proz.	75-150 (68)	Kraftstrom 1 Kwst.	90 (90)
	613 150)	Heizstrom	10 (10)

(bei Letzteren besonderer Rabatt, wenn monatlicher Mehrverbrauch als 30 Kwst.)

## Deutsche Wolle für Uniformen

Aus Anlaß der Wollauktion fand in HM eine Besprechung über die Verwendung deutscher Wolle bei der Herstellung von Tuchen amtlichen und halbamtlichen Charakters statt. Es wurde folgende Entschlieung gefaßt: „Die in HM aus Anlaß der Wollauktion tagende Verammlung von Vertretern der Landwirtschaft, der Wollverwertungsvereinigungen und des Wollgroßhandels stellen angesichts des immer größer werdenden Rückgangs der deutschen Schafzucht mit Ernst und Nachdruck die Forderung an die maßgebenden Stellen im ganzen Reich, daß die Ansprüche an die Feinheitsgrade der Uniformtuche entsprechend dem Ernst der Wirtschaftslage herabgesetzt werden und daß bei Ausschreibungen von Lieferungen für die öffentliche Hand der Zuschlag nur solchen Lieferfirmen erteilt wird, die buchmäßig einwandfrei nachweisen, daß sie einen ausreichend hohen Prozentsatz deutscher Wolle in ihrem Betrieb verarbeitet haben.“

## Wegen fahrlässiger Tötung

wurde der Schrankenwärter Carl Schöndelmann von Oberkretschberg vor dem erweiterten Schöffengericht Tübingen zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. — Ausführlicher Verhandlungsbericht folgt.

Altenfeld, 1. Juli. Schließbahn-Eröffnung. Morgen feiert der Kriegereverein die Einweihung seiner neu erbauten im oberen Ragoldtal liegenden Schließbahn. Verbunden ist die Einweihung mit einem Freischießen, das für heutige Vormittags 7 Uhr und für auswärtige um 11 Uhr beginnt.

## Aus aller Welt

Schiffszusammenstoß. Der finnische Viermaster „Melbourne“ ist auf der Höhe des Leuchtturms „Kajiniet“ an der Küste der irischen Grafschaft Cork mit dem Deltanachtschiff „Seminole“ zusammengestoßen und gesunken. Elf Mann der Besatzung, darunter der Kapitän, der erste und der dritte Offizier ertranken, 15 wurden gerettet. Die „Seminole“ ist fast ganz unbeschädigt geblieben. Die „Melbourne“ gehörte zu einer Flotte von Segelschiffen, die Jahr um Jahr mit einer Getreideladung von Australien nach Falmouth oder Quernstown fahren. Diese alljährlichen Reisen hatten sich mit der Zeit zu einer Art Schnellseilweibewerb zwischen etwa 20 Schiffen entwickelt.

Flugzeugunglück. Ein Flugzeug der Essener Flugzeuggesellschaft stürzte am Donnerstagabend über dem Flughafen von Gelsenkirchen aus einer Höhe von etwa 80 Metern in einer Kurve ab. Beide Insassen wurden schwer verletzt unter den Trümmern des Flugzeugs hervorgerissen.

Hindenburg reißt nach Reudbeck. Im Palais des Reichspräsidenten sind größere heuliche Veränderungen notwendig geworden. Während des Umbaus wird Hindenburg seinen Wohnsitz in der alten Reichskanzlei in der Wilhelmstraße haben, in der Zeit des Umzugs dorthin wird er sich kurze Zeit auf seinem Gut Reudbeck in Ostpreußen aufhalten. Die Abreise wird in nächster Woche erfolgen, nachdem ihm der Reichskanzler über die Verhandlungen in Lausanne Bericht erstattet hat.

Schließung der thüringischen Theater? Die thüringischen Landestheater weisen im laufenden Rechnungsjahr wieder eine Haushaltsüberschreitung von 366 500 Mark auf, davon Weimar allein 256 700 Mark. Der thüringische Finanzminister Baum erklärte im Finanzausschuß, bei der angepflanzten Finanzlage des Landes (Zehlbetrag 2 581 000 Mark) sei es noch fraglich, ob der Spielbetrieb bei den verschiedenen Landestheatern im nächsten Spieljahr überhaupt aufrechterhalten werden könne.

Anwetter im Kreis Nimtsch. Im Kreis Nimtsch (Schlesien) ging am Donnerstag ein Unwetter nieder, das auf weiten Strecken binnen kurzem die gesamte Ernte restlos vernichtete. Im Niederkreis fiel eine Viertelstunde lang Hagel in Taubenergröße. Das Gebiet zeigt ein Bild der Verwüstung. Die Telephondrähte sind zum Teil gerissen. In Grünhorion ist auf der einen Straßenseite kaum ein Fenster ganz geblieben. Noch gegen Abend lagen die Eiskörner bis zu 15 Zentimeter hoch.

Kinderlähmung. Im Magdeburger Krankenhaus befinden sich zurzeit 17 Kinder, die von Rückenmarkslähmung befallen sind.

Polnischer Offizier erschießt deutschen Sportler. Im Stadionbad in Myslowitz saßen im Wirtschaftsraum polnische Offiziere, die jedoch nicht als solche zu erkennen waren, da sie Badeanzüge trugen. Als sie ihre Zechen nicht bezahlen wollten, kam es zu Meinungsverschiedenheiten mit einigen am Nebenisch sitzenden deutschen Sportlern. Von diesem Tisch soll dabei die Aeußerung gefallen sein, daß man diese Gesellschaft, wenn sie nicht bezahlen wolle, rauswerfen möge. Die Sportler gingen dann wieder ins Bad zurück. Einer der Offiziere, namens Kucharczyk, holte aus seiner Kabine seinen Revolver und streckte einen der Sportler, den 26jährigen Fleischergesellen Emil Winterstein aus Myslowitz, den Sohn eines angesehenen Fleischermeisters, nieder. Der Schuß drang dem Winterstein in die Schläfe und führte seinen Tod herbei. Nach dem Mord flüchtete der Offizier in seine Kabine. Nur durch das Eingreifen der Polizei und des Besitzers der Badeanstalt konnte der polnische Offizier vor der erregten Menge, die ihn lynchen wollte, geschützt werden. Er wurde später der Militärgerichte übergeben.

Wiener Professor verjagt den Rektor der Wiener Universität zu erschließen. Während der Enthüllung eines Grabdenkmals auf dem Zentralfriedhof in Wien gab Professor Schneider von der Wiener Universität auf den neuen Rektor der Universität, Professor Abel, mit dem Ruf: „Jetzt wollen wir endlich abrechnen!“ einen Schuß ab, der jedoch sein Ziel verfehlte. Als er zum zweiten Male schießen wollte, wurde er von dem neben ihm stehenden Bürgermeister Seitz daran verhindert. Professor Schneider scheint in einem Anfall von geistiger Umnachtung gehandelt zu haben.

## Letzte Nachrichten

### Schon wieder ein Schulbrand.

Berlin, 1. Juli. Die geheimnisvollen Schulbrände, von denen Berlin seit Tagen heimgeplagt wird, haben sich heute um einen neuen vermehrt, der auf die gleiche Weise gelegt wurde wie alle bisherigen. Wiedermur brach das Feuer in einem Klassenraum aus. Es konnte jedoch erstickt werden, bevor es größeren Umfang annahm. Die heimgeplagte Schule ist eine Volksschule in Friedenau.

### Kommunistischer Ueberfall auf Nationalsozialisten.

Berlin, 2. Juli. Von zwei unbelichteten Motorradern mit Seitenwagen aus wurden eine Anzahl von Schüssen auf einen nationalsozialistischen Trupp abgegeben. Der 32 Jahre alte Hans Steinberg wurde getötet. Zwei Verletzte wurden ins Krankenhaus gebracht.

### Sitzung des Reichskabinetts.

Berlin, 1. Juli. Wie wir erfahren, haben die in Berlin weilenden Mitglieder des Reichskabinetts heute nachmittags eine Sitzung abgehalten, in der aber keine bedeutungsvollen Beschlüsse gefaßt worden sind. Man kann wohl annehmen, daß die Minister über die Situation in Lausanne gesprochen haben und daß die Beratung außerdem den laufenden inner- und wirtschaftspolitischen Fragen galt.

## Polnisches Memorandum in Lausanne.

Lausanne, 1. Juli. Die polnische Delegation übergab MacDonald heute ein Memorandum, das sich neben der Reparationsfrage als solcher eingehend mit der weltwirtschaftlichen und der besonderen wirtschaftlichen Lage der östlichen und südöstlichen europäischen Mächte beschäftigt und bestimmte Anregungen enthält. Das Büro der Konferenz hat heute beschlossen, Ungarn und Bulgarien einzuladen, Delegierte nach Lausanne zu entsenden.

## Tumultigen im Wiener Landtag.

Wien, 1. Juli. Im Wiener Landtag kam es heute zu heftigen Zusammenstößen zwischen Sozialdemokraten und Nationalsozialisten, deren Fraktionsführer eine Rede hielt, ohne daß ihm das Wort erteilt wurde. Er beschimpfte den Präsidenten des Landtags, was zur Folge hatte, daß es zwischen sozialdemokratischen und nationalsozialistischen Abgeordneten zu einem Handgemenge kam. Dabei wurde ein sozialdemokratischer Abgeordneter am Auge schwer verletzt.

## Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

- Sonntag, 2. Juli:
- 6.15: Hamburger Sinfoniker. 6.30: Gemischte. 8.25-9.15: Konzert. 10.00: Erziehungstheater. 10.40: Radiolische Vorträge. 11.30: Radio-Komödie. 12.10: Sinfoniker der Württ. Hochschule für Musik. 13.00: Kleines Repertoire der Zeit. 13.15: Guckelgang. 14.00: Schallplatten. 14.30: Jugendschau. 14.40: Konzert. 17.00: Aus Hannover: Die deutschen Reichstagspräsidentenwahl. 17.10: Welterbericht. 8. de. Konz. 18.15: Sportbericht. 18.30: Kinder und Kleines. 19.15: Vorträge. 19.30: Vorträge. 20.00: Die Kämpfer des verlorenen Jahres. 21.30: Konzert. 22.00: Zeitungsbesprechung. 22.15: Vorträge. 22.30: L. Sinfoniker. 23.00-24.00: Tanzmusik.
- Montag, 4. Juli:
- 6.30: Zeitungsbesprechung. 7.00: Welterbericht. 7.45-8.00: Konzert. 8.30: Vorträge. 9.30: Rauschmusik. 10.00: Sinfoniker. 10.40-11.15: Welterbericht. 11.30: Konzert. 12.30: Zeitungsbesprechung. 13.00: Vorträge. 13.15: Welterbericht. 14.00-14.30: Sinfoniker. 14.30: Welterbericht. 15.00: Vorträge. 15.15: Welterbericht. 16.00: Sinfoniker. 16.30: Welterbericht. 17.00: Vorträge. 17.15: Welterbericht. 18.15: Vorträge. 18.30: Welterbericht. 19.15: Vorträge. 19.30: Welterbericht. 20.00: Sinfoniker. 20.30: Vorträge. 21.00: Welterbericht. 21.30: Sinfoniker. 22.00-24.00: Tanzmusik.

## Württembergische Landesoper

- Großes Haus, 3. Juli: Die Zauberflöte (7.30-10.45). — 4. Hauptmiete 3.29: Die schöne Helena (7.30-10.30). — 5. D. 29: Hoffmanns Erzählungen (8-10.45). — 6. D. 29: Rana Pila unter Leitung des Komponisten (8 b. n. 10.15). — 7. St. B. 70: Lindine (8-10.45). — 8. C. 30: Tristan und Isolde (7-11.30). — 9. Juli: Beginn der Sommer-Spielzeit: Wiener Operetten-Gesellschaft „Im weißen Rössl“ mit Ida Ruffa, Käthe Reichert, Harry Stollberg (8 Uhr). — 10. Im weißen Rössl (3.30 Uhr). — 11. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 12. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 13. Juli: Im weißen Rössl (8 Uhr). — 14. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 15. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 16. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 17. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 18. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 19. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 20. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 21. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 22. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 23. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 24. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 25. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 26. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 27. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 28. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 29. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 30. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 31. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 32. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 33. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 34. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 35. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 36. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 37. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 38. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 39. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 40. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 41. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 42. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 43. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 44. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 45. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 46. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 47. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 48. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 49. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 50. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 51. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 52. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 53. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 54. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 55. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 56. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 57. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 58. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 59. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 60. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 61. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 62. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 63. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 64. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 65. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 66. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 67. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 68. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 69. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 70. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 71. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 72. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 73. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 74. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 75. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 76. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 77. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 78. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 79. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 80. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 81. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 82. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 83. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 84. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 85. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 86. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 87. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 88. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 89. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 90. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 91. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 92. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 93. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 94. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 95. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 96. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 97. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 98. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 99. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 100. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 101. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 102. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 103. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 104. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 105. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 106. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 107. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 108. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 109. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 110. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 111. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 112. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 113. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 114. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 115. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 116. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 117. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 118. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 119. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 120. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 121. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 122. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 123. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 124. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 125. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 126. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 127. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 128. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 129. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 130. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 131. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 132. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 133. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 134. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 135. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 136. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 137. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 138. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 139. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 140. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 141. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 142. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 143. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 144. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 145. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 146. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 147. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 148. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 149. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 150. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 151. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 152. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 153. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 154. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 155. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 156. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 157. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 158. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 159. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 160. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 161. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 162. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 163. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 164. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 165. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 166. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 167. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 168. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 169. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 170. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 171. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 172. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 173. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 174. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 175. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 176. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 177. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 178. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 179. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 180. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 181. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 182. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 183. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 184. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 185. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 186. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 187. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 188. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 189. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 190. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 191. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 192. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 193. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 194. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 195. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 196. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 197. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 198. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 199. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 200. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 201. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 202. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 203. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 204. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 205. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 206. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 207. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 208. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 209. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 210. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 211. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 212. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 213. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 214. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 215. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 216. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 217. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 218. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 219. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 220. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 221. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 222. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 223. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 224. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 225. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 226. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 227. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 228. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 229. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 230. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 231. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 232. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 233. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 234. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 235. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 236. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 237. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 238. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 239. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 240. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 241. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 242. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 243. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 244. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 245. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 246. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 247. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 248. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 249. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 250. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 251. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 252. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 253. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 254. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 255. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 256. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 257. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 258. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 259. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 260. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 261. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 262. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 263. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 264. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 265. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 266. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 267. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 268. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 269. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 270. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 271. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 272. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 273. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 274. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 275. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 276. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 277. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 278. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 279. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 280. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 281. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 282. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 283. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 284. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 285. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 286. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 287. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 288. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 289. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 290. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 291. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 292. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 293. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 294. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 295. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 296. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 297. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 298. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 299. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 300. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 301. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 302. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 303. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 304. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 305. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 306. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 307. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 308. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 309. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 310. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 311. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 312. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 313. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 314. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 315. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 316. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 317. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 318. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 319. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 320. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 321. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 322. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 323. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 324. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 325. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 326. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 327. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 328. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 329. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 330. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 331. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 332. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 333. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 334. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 335. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 336. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 337. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 338. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 339. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 340. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 341. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 342. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 343. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 344. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 345. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 346. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 347. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 348. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 349. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 350. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 351. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 352. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 353. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 354. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 355. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 356. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 357. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 358. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 359. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 360. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 361. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 362. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 363. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 364. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 365. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 366. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 367. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 368. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 369. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 370. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 371. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 372. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 373. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 374. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 375. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 376. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 377. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 378. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 379. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 380. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 381. Im weißen Rössl (8 Uhr). — 382. Im weißen Rö



versucht, von der Einschränkung werden 400-500 Arbeiter und Angestellte betroffen.

Stuttgarter Börse, 1. Juli. Die heutige Börse eröffnete zu gut behaupteten Kursen. Am Verlauf wurde es etwas fester. Schluss freundlich. Am Rentenmarkt war heute großes Geschäft in Goldpfandbriefen. Die seit gestern aufgetretene starke Nachfrage legte sich heute fort und konnte nur bei erhöhten Kursen befriedigt werden. Die Steigerungen betragen 1/2 bis 1 1/2 Prozent. Der Aktienmarkt war ebenfalls fester bei mäßigen Umsätzen. Umgesetzt wurden: Zement Heidelberg 85 (plus 1/2), 30. Farbenindustrie 90 (plus 1,25), Gebr. Jungbans 10,45, C. F. Knorr 150, Kolb u. Schüle 50, Stuttgarter Bädermühlen 80 (- 1/2), Union Deutsche Verlagsanstalt 12 (- 2), Commerzbank 15,5, Darmstädter Bank 18, Deutsche Bank u. Disconto-Gesellschaft 30, Dresdner Bank 19 (plus 1), Württ. Hypothekbank 35 (plus 1 Prozent).

Deutsche Bank u. Disconto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart. Berliner Getreidepreise, 1. Juli. Weizen märk. 25.10-25.20, Roggen 18.80-19, Futter- und Industrieerste 16.20-17.20, Hafer 15.60-16, Weizenmehl 30.25-34.25, Roggenmehl 25.50 bis 27.40, Weizenkleie 10-10.50, Roggenkleie 10-10.50.

Magdeburger Zuckerpreise, 1. Juli. Innerhalb 10 Tagen 32.30, Juli 32.50 und 32.55, Tendenz ruhig.

Bremer Baumwolle, 1. Juli. Widd. Univ. Stand. Iota 6,73.

Märkte

Schweinepreise. Aulendorf: Milchschweine 14-17.50. — Creglingen: Milchschweine 12.50-17.50. — Gaildorf: Milchschweine 12-18. — Gerabronn: Milchschweine 12-17.50. — Mühlacker: Milchschweine 17.50-22.50. — Wangen i. N.: Ferkel 12-18. — Weilerstadt: Läufer 20, Milchschweine 11-18. — Winnenden: Milchschweine 16-20 M.

Ferkelpreise. Wangen i. N.: Haber 9.50, Gerste 10.50. — Winnenden: Weizen 13.50-14, Haber 8.50-9, Roggen 13.50 M.

Zuchtvereinstellung des oberwürttembergischen Zuchtverbandes in Ulm a. D.

Zu der am Mittwoch, den 13. Juli 1932 in Ulm a. D. stattfindenden 27. Zuchtvereinstellung sind von 150 angemeldeten Tieren 50 Färren und 8 Kälbinnen ausgewählt und zugelassen. Die zugelassenen Tiere stammen größtenteils aus den in Mannheim prämierten Familien und Zuchten. Gemeinden, Färrenhalter und Züchter bietet sich günstige Gelegenheit zum Erwerb von gutem Zuchtvieh. (Siehe auch Anzeigenteil.)

Büchertisch

Tragödie im Polarland.

Von Dr. Theodor Heinrich Mayer.

Die Auffindung der Reste Andreess und seiner Gefährten, die Entzifferung ihrer Tagebücher hat trotzdem das dunkle Rätsel nicht erhellt, das über die letzten Lebenstage der drei Forscher gebreitet ist. Nach wie vor wissen wir nicht, warum das mit solcher Sorgfalt geführte Tagebuch Andreess mit dem 7. Oktober 1897 abbricht, obwohl die drei am 17. Oktober noch am Leben gewesen sein mußten, denn für diesen Tag findet sich in dem Kalender des einen Gefährten neben dem Wochentag noch die Eintragung „Heimgelehrt 7.95“. Und einer von den dreien, wahrscheinlich Strindberg, starb vor den andern, denn man begrub ihn in einer Felspalte und bedeckte Steine darüber, nachdem man aus seinen Taschen alle Habseligkeiten entnommen und beim Zelt aufbewahrt hatte, offenbar, um sie später den Angehörigen des Verstorbenen übergeben zu können. Zur Zeit von Strindbergs Tod, der sich nach dem 17. Oktober ereignet haben muß, rechnete man also noch mit der Möglichkeit einer Rückkehr — warum kein Wort über den Tod des Gefährten in den Tagebüchern? Und von wo kehrten die drei am 17. Oktober heim? Warum das Schweigen der Notizbücher über die zehn Tage vom 7. bis zum 17. Oktober?

Aber die Kritik liebt es, solche Rätsel aufzugeben, es ist ein Ausnahmefall, daß ihre Opfer auf ewig verschollen bleiben, fast immer tauchen deren Ueberreste nach Jahrzehnten oder auch nach

Zahrhunderten wieder auf, ohne daß dadurch über die eigentliche, letzte Ursache solcher Katastrophen volle Klarheit gewonnen wird. Die Kälte spielt dabei eine seltsam doppeldeutige Rolle: Sie wird einerseits zum Verhängnis, andererseits entfaltet sie aber hier ihre volle konservierende Kraft, und wenn die Leichen ihrer Opfer einmal vom Eis eingeschlossen sind, dann bleiben sie so lange fast unverändert erhalten, bis ein ganz ungewöhnlich warmer Sommer diese Hülle wieder schmilzt.

Nun omnis moria! Nicht alles an mir ist sterblich! — dieser stolze Ausspruch gilt für den Polarforscher mehr als für jeden anderen Menschen. — Ein kurzer Abschnitt aus der gleichnamigen Abhandlung, die die Juli-Nr. von Weiermanns Monatsheften enthält. Das Heft ist in der Buchhandlung G. B. Jaiser in Nagold zum Preise von RM. 1.85 (im Abonnement RM. 1.70) zu haben.

Geschäftliches

— Hinweise dürfen sich nur auf Inserate beziehen und werden mit 60 Pfennig die Zeile berechnet. —

Wichtige Unterkunfts- und Erholungshäuser in Schwabenland.

Aus einem übersichtlichen Verzeichnis über Unterkunftsstätten in Württemberg erhellt sich, daß in diesem Gebiete die Unterkunfts- und Pensionpreise sehr stark gesenkt worden sind. Man kann hier volle Pension für eine Woche in guten Gasthöfen schon von etwa 20 Mark an bekommen. Auch die erstklassigen Hotels und Pensionen haben Preise, welche sich an der untersten Grenze bewegen. Das uns vorliegende in praktischer Tabellenform gehaltene Verzeichnis enthält die Angaben über Bett-, Frühstück-, Pension- und Wauschalpreise in etwa 1100 Hotels, Gasthöfen und Pensionen in mehr als 250 Orten vorzüglicher Höhenlage und ist kostenlos erhältlich vom Verkehrsverband Württemberg-Hohenzollern in Stuttgart-Hauptbahnhof.

Geliebte: Margarethe Dieterle Witwe, geb. Sehr, 60 J., Garmweiler.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Obituary notice for Gottlob Renz, 51 years old, died of a heart attack. Burial on Sunday at 2 PM.

Military and Veterans Association notice for Gottlob Renz, member since 1918.

Real estate advertisement for a 3-room apartment with furniture for rent.

Thanksgiving notice for Willy, son of the deceased, for his recovery from illness.

Real estate advertisement for a young working horse for sale.

Advertisement for paper lanterns and other items by G. W. Zaiser.

Advertisement for a carriage for sale by Gottlieb Lehre.

Large advertisement for 'Rheinische Glas- u. Spiegelmanufaktur' with details about products and contact information.

Advertisement for 'Die Woche' magazine featuring 'America-Krise'.

Advertisement for a horse sale on Monday and Tuesday.

Advertisement for a horse sale by Gebr. Löwenthal.

Advertisement for a book 'Les Bücher: Wissen gibt Macht!'.

Advertisement for a horse sale on Monday.

Advertisement for a church service on Sunday.

Advertisement for a church service on Sunday.

Advertisement for a church service on Sunday.

Advertisement for a church service on Sunday.

Advertisement for a church service on Sunday.

Advertisement for a church service on Sunday.

Advertisement for a church service on Sunday.

Advertisement for a church service on Sunday.

Advertisement for a church service on Sunday.

Advertisement for 'Rehbraten mit Spätzle' by Schwenk & Bären.

Advertisement for outdoor gear like jackets and trousers by Christian Theurer.

Advertisement for Christian Theurer clothing store.

Advertisement for BE-KO Omnibus-Reisen with a list of routes and dates.

Advertisement for Maria Zieffe, a local business.

Advertisement for a 3-room apartment for rent.

Advertisement for a horse sale by Ferd. Welmer.

Advertisement for a medical treatment for rheumatism.

Advertisement for a medical treatment for rheumatism.